

Viele Jugendliche erreicht

Soziales Laichinger Streetworkerinnen bieten zweiten Öffnungstag im Jugendhaus an. Bürgerstiftung, Kinderschutzbund und Stadt erarbeiten Konzept. *Von Joachim Striebel*

Seit rund drei Monaten sind in Laichingen die beiden Streetworkerinnen Natasha Pilipovic und Sophia Burkhardt unterwegs. Ihnen ist es gelungen, viele Jugendliche anzusprechen und sie ins Jugendhaus einzuladen. Dort erweitern sie nun die festen Öffnungszeiten von einem auf zwei Tage pro Woche: Mittwochs von 14 bis 17 Uhr und freitags von 16.30 bis 20.30 Uhr ist mindestens eine der beiden Streetworkerinnen im Gebäude in der Pfeiferstraße anzutreffen. Bisher wurden pro Öffnungstag 16 bis 25 Besucher gezählt, berichtete Natasha Pilipovic jetzt im Jugendhaus bei einem Treffen mit Vertretern der Bürgerstiftung Laichinger Alb, des Kinderschutzbunds (KSB) und der Stadt Laichingen.

Bürgerstiftung und KSB hatten mit der Finanzierung einer 50-Prozent-Stelle, die sich Pilipovic und Burkhardt teilen, den Einstieg in die mobile Jugendarbeit in Laichingen ermöglicht. Die Stadt stellt Räume im Jugendhaus, einschließlich Büro, zur Verfügung. Sitzgelegenheiten und ein Tischkicker wurden angeschafft, es gibt einen Billardtisch, nun wird noch ein Raum mit Playstation eingerichtet. „Wir sind froh, dass es hier so viele Räume gibt“, sagte während einer Besichtigung Michael Seitz, Chef der Jugend- und Erwachsenenhilfe Seitz aus Neu-Ulm, bei der die beiden



Natasha Pilipovic (links) führte Vertreter von Bürgerstiftung, Kinderschutzbund und Stadt durchs Jugendhaus. *Foto: Joachim Striebel*

Streetworkerinnen angestellt sind. Natasha Pilipovic und Sophia Burkhardt planen gerade mit den Jugendlichen Aktivitäten wie „Pädagogisches Kochen“ und ein Rap- oder Band-Projekt.

Die jungen Leute sollen sich selber einbringen. „Es ist nicht

unser Jugendhaus, es ist das der Jugendlichen“, sagt Axel Conrady, Pädagogischer Leiter der Jugendhilfe Seitz. „Wir haben ein relativ breites Publikum“, berichtet Conrady, darunter viele Jugendliche, die sonst wenige Möglichkeiten finden, ihre Freizeit zu

Ein Netzwerk aufgebaut

Kontakte Die beiden Laichinger Streetworkerinnen, die Erzieherin Natasha Pilipovic und die Sozialpädagogin Sophia Burkhardt, sind bei der Jugend- und Erwachsenenhilfe Seitz in Neu-Ulm angestellt.

„Am Anfang war ganz viel Netzwerkarbeit“, sagt Axel Conrady, Pädagogischer Leiter der Jugendhilfe Seitz. Dies sei aber rasch gegangen, zumal beide Streetworkerinnen schon zuvor in der Region tätig gewe-

sen seien. Zu den Partnern zählen neben Bürgerstiftung, Kinderschutzbund und Stadt Laichingen auch die örtlichen Schulen, die Schulsozialarbeit, die Vereine und die Fachbehörden.

gestalten. Nach wie vor wird das Jugendhaus auch von anderen Gruppen genutzt, etwa vom Jugendbeirat.

Ralf Schiffbauer, Vorsitzender der Bürgerstiftung, und Heidi Richard vom Vorstand des Kinderschutzbunds zeigten sich angetan von der bisherigen Arbeit der Streetworkerinnen. Ebenso Bürgermeister Klaus Kaufmann, der auch das Zusammenspiel mit der Schulsozialarbeit erwähnte. „Das hat uns Vorteile gebracht.“

Er wird dem Gemeinderat bei der Sitzung heute Abend vorschlagen, die mobile Jugendarbeit zunächst bis Ende 2020 auf sichere Beine zu stellen. Vom 1. April 2019 bis zum 31. Dezember 2020 soll die Stadt den Dienstvertrag mit der Jugendhilfe Seitz übernehmen. Die am 1. November 2018 begonnene „Phase 1“ mit einer Finanzierung durch Bürgerstiftung und KSB (20 300 Euro) endet demnach am 31. März. Für die dann beginnende „Phase 2“ bis Ende 2020 wird mit Kosten von knapp 93 900 Euro gerechnet. Die Bürgerstiftung trägt 41 340 Euro, der Kinderschutzbund 27 560 Euro, die Stadt, die Förderanträge stellen will, 14 000 Euro. Eingepplant sind zudem Landeszuschüsse in Höhe von 11 000 Euro. Ende 2020 soll die mobile Jugendarbeit in Laichingen nicht enden. Nach einer Evaluierung soll über die Fortführung entschieden werden.